

Ausbau der Monschauer Straße von Kalkhäuschen bis Aachen



Nachdem die SPD Monschau schon im September auf dieses verkehrspolitisch bedeutungsvolle Thema und das Verhalten der Stadt Aachen in dieser Frage aufmerksam gemacht hatte, ist jetzt jeder, – was ja richtig ist - um die Probleme der Berufspendler in Richtung Aachen bemüht, - nur Bündnis 90 / Die Grünen nicht. Für die ist das eine

Verschwendung von Flächen und Steuern. Auch die CDU Monschau hangelt sich mit Widersprüchen durch. Natürlich ist man für den Ausbau der Monschauer Straße und hat auch keine Vereinbarung mit der Kaiserstadt CDU. Das sieht der Roetgener CDU Kollege Borning allerdings etwas anders. Der kennt anscheinend diese Abmachung.

Wir von der SPD Monschau fordern seit Jahren eine gute Anbindung zum Oberzentrum Aachen. Auch der Anschluss zur Autobahn ist für Monschau und seine Menschen von entscheidender Bedeutung. Nicht nur für die Wirtschaft, das Gewerbe und den Tourismus, sondern auch vor allem für die Berufspendler. Darum setzt die SPD Monschau sich für die Ortsumgehungen Imgenbroich, Konzen und Roetgen und die Dreispurigkeit von Kalkhäuschen bis Pascalstraße sowie die Vierspurigkeit ab Pascalstraße bis zur Autobahn ein.

StädteRegion Aachen – der richtige Weg

Die SPD-Fraktion der StädteRegion Aachen möchte zukunftsgerichtet für die Bürgerinnen und Bürger arbeiten. Dazu gehört, dass das Herunterreden der StädteRegion ein für allemal gestoppt wird. Als wir sie gründeten hatten wir einen Vorsprung vor den anderen Regionen, die sich nach und nach zusammenschlossen, z.B. Innovation rheinisches Revier oder Modellregion Rheinland. Wir dürfen diesen Vorsprung nicht verschenken, indem wir im Kompetenzgerangel steckenbleiben. Die Synergieeffekte sind bereits weitestgehend erreicht und nur eine Einwohnerstarke Region hat die Chance wirtschaftliche Vorteile zu erzielen. Kein Zweckverband kann das jemals leisten. Von uns also ein klares JA zur StädteRegion. Die Streitigkeiten mit der Stadt Aachen müssen jetzt von den Politikern ausgeräumt werden, da die beiden Verwaltungschefs bis jetzt keine Lösung gefunden haben.

SPD

Wer A sagt muss auch B sagen.

Die CDU schmückt sich gerne mit fremden Federn, das konnten wir jüngst wieder feststellen. Das Gewerbegebiet Imgenbroich Nord-West und der Bushof am HIMO, - vor ca. 10 Jahren von der SPD Monschau entwickelt, sind jetzt plötzlich CDU Ideen. Dass diese damals mit ihrem Bürgermeister Steinröx noch im interkommunalen Gewerbegebiet „Am Gericht“ schwelgte, will niemand von denen mehr wissen. Das SPD Konzept hatte jedoch mehr und packte die Infrastruktur in Gänze, - also auch eine verkehrliche Entlastung von Imgenbroich und Konzen.

Politiker fragen - Bürger antworten

Schnelles Internet, aber wie?

Umfrage auf
www.spd-monschau.de

Impressum

Herausgeber: SPD Monschau
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Redaktion: Gregor Mathar, Martina Rader
Satztechnik: Roland Krökel
Verantwortlich i.S.d.P.: Brigitte Olschewski



Schuldenstand nicht hinnehmbar

Jeder Einwohner in Monschau ist mit 3.387 € oder die Stadt insgesamt mit 42,4 Mio. € verschuldet.

Die Alarmglocken aber läuten immer noch nicht. Schon seit Jahren lehnen wir als SPD die Erhöhung der Kassenkredite und damit verbundene steigende Verschuldung ab. Der hohe Schuldenstand in Monschau ist auf Dauer nicht hinnehmbar, nicht gesund und auch nicht finanzierbar. Die Zeche zahlen die Bürgerinnen und Bürger, deren Kinder und Kindeskind. Das Leben in Monschau, so eine alte Forderung der SPD, muss lebenswert und liebenswert, aber vor allen Dingen für die Men-

schen bezahlbar bleiben. Eine Erhöhung der Grundsteuern wird zwangsläufig eine Folge dieses hohen Schuldenstandes sein. Dabei war Monschau vor zehn Jahren fast schuldenfrei, - natürlich auch nur durch die Entlastungshilfe des Landes. Diese Hilfe aber, das war damals schon klar, wird es so nicht mehr geben. Die Verantwortung für diese Schulden und die dadurch resultierenden Mehrbelastungen haben der ehemalige Bürgermeister Steinröx und seine Nachfolgerin Ritter, die auch weitab vom Handeln einer schwäbischen Hausfrau, die allgemein als sehr sparsam gilt, ist.

Breitbandversorgung in Monschau

Im Gebiet der Stadt Monschau gibt es leider immer noch Ortslagen, die keinen oder nur einen sehr eingeschränkten Zugang zum Internet haben. In Höfen, Imgenbroich, Kalterherberg und Konzen ist vordringlich eine Verbesserung der Situation erforderlich. Zwischenzeitlich ist die Aus-

schreibung der Arbeiten erfolgt. Aber mit schnellem Internet ist noch lange nicht zu rechnen. Es fehlt Geld! Die SPD Monschau bleibt hier am Ball. Wir suchen nach unkonventionellen Lösungen, die eine wesentliche Verbesserung, im bezahlbaren Rahmen ohne städtische Mittel, anbieten.

Neubau einer Mensa an der Realschule

Die Verwaltung hat im Zuge der Planungen zur Schaffung einer Sekundarschule ein Architekturbüro beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zum Neubau einer Mensa zu erstellen. Mit der Schulleitung wurde ein Raumprogramm entwickelt, das sowohl den räumlichen Bedarf einer Sekundarschule als auch einer auslaufenden Realschule beinhaltet. Vorgabe weiterhin war eine tägliche Nutzung der Mensa von 250 bis 300 Schüler/innen. Das nun ein Büro zu dem Ergebnis kommt 600 T€ zu verbauen ist für uns nicht verwunderlich. Die SPD Monschau kann sich dem allerdings nicht anschließen. Auf die Schnelle sollen mal so eben 600T€, die wir nicht haben, verbaut werden. Die SPD wird dem wohl nicht zustimmen, auch weil die Schule schon eine Mensa hat und diese nach unseren Informationen dem derzeitigen Andrang spielend gewachsen ist.

Schulfrieden im Land, Schulfrieden in der Region

Der jahrelange Streit in der Schulpolitik ist beendet und ein echter Schulfrieden im Land NRW geschlossen.... jetzt auch in unserer Region. Monschau und Roetgen, Simmerath sowie Hürtgenwald wollen eine gemeinsame Sekundarschule mit allen Klassen 5 -10 an drei Standorten - zwar erst zum Schuljahr 2013/2014, aber immerhin!

Mit einem guten pädagogischen Konzept, der Zusammenarbeit mit den Gymnasien vor Ort, Ganztagsunterricht, Mittagessen und der individuellen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler in der Region sollte es eine wohnortnahe, moderne, zukunftsfähige Schule werden. Kinder, Eltern und Lehrer brauchen den Schulfrieden. Sie werden die Sekundarschule gerne annehmen.

Brigitte Olschewski

